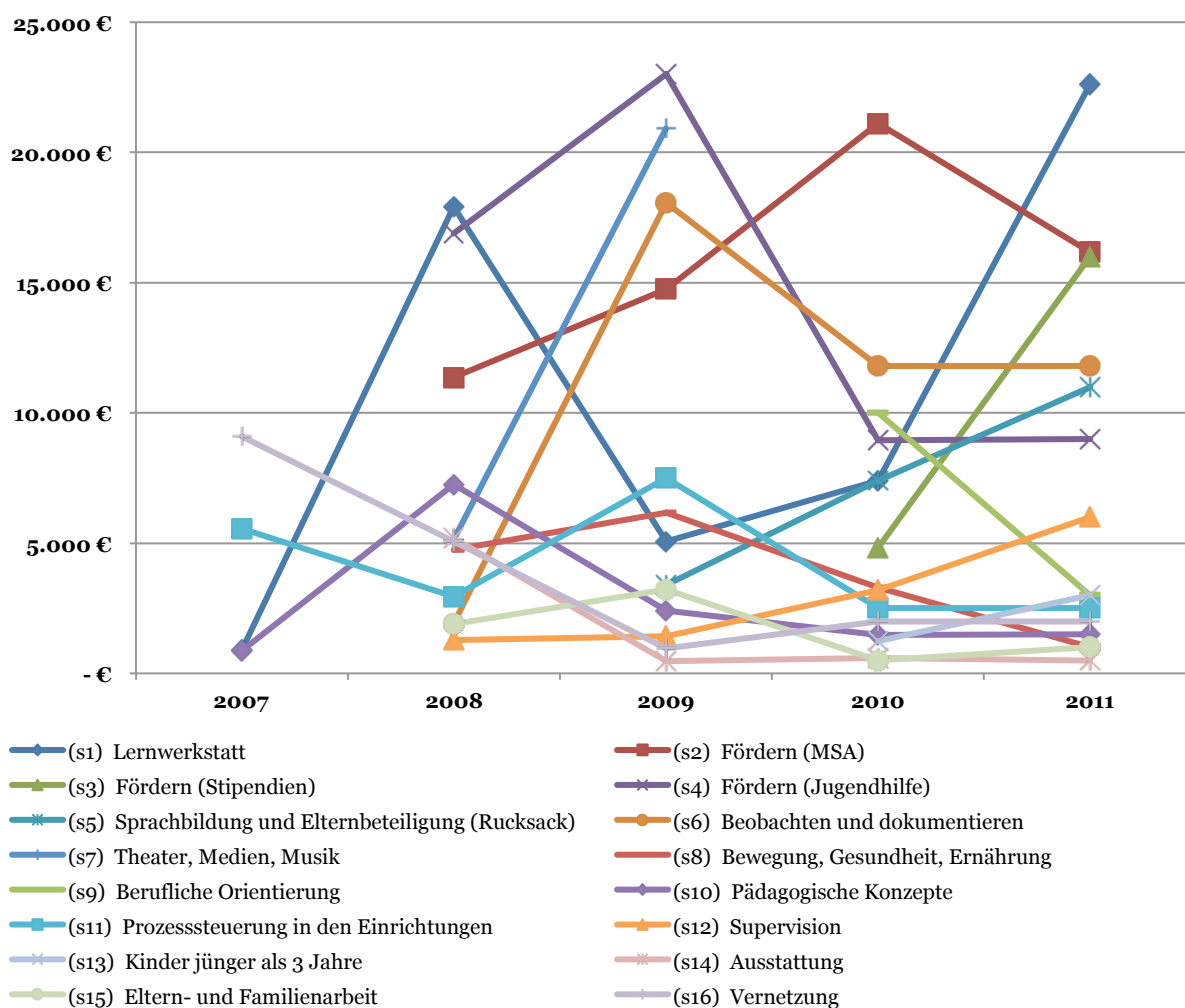


Ziele- und Maßnahmenüberblick 2010, Ausblick 2011

In den drei Jahren nach dem Projektstart im Frühsommer 2007 festigten sich nach einer Anfangsphase die Aufgaben im Neuköllner Quadratkilometer Bildung (KM2), mit denen bestehende Förderlücken entlang der Bildungsbiographie von Kindern und Jugendlichen geschlossen werden sollen und für die drei Kriterien gelten:

- Es gibt einen nachgewiesenen Bedarf in dem Sinne, dass Kinder und Jugendliche drohen, kurz- oder langfristig zu scheitern.
- Es kann auf keine anderen Lösungsansätze oder -ressourcen, wohl aber auf ein Potenzial in den Bildungseinrichtungen und im Stadtteil zurückgegriffen werden – unter Umständen über den „Umweg“ von Qualifizierungs- und Vernetzungsvorhaben.
- Es sind erprobte Praxisstrategien vorhanden, die zum Handlungsschema des Quadratkilometers passen¹ und die mit lokalen wie externen Partnern umgesetzt werden können.

Die Verwendung von Mitteln aus Stiftungszuwendungen, zunehmend aber auch der öffentlichen Hand und von privaten Spendern bilden ab, welche Schwerpunkte (s1...) im Quadratkilometer über die Jahre geschärft werden oder in den Hintergrund treten: Zukunftsorientierte Ansätze wie die Lernwerkstatt (s1) oder die Verbindung von Sprachbildung und Elternbeteiligung (s5) werden an Gewicht gewinnen, additive, kompensierende Maßnahme (s2, s4) werden es nach und nach verlieren.



¹ KM2-Handlungsschema: Problemsituation erfassen, Problembeschreibung mit lokalen Ressourcenträgern teilen, für akzeptierte Probleme Lösungen suchen oder entwickeln und anbieten, Probleme nahe an der Regelpraxis lösen und Wirkungen evaluieren, Modelle ableiten und in Tools für die Pädagogische Werkstatt überführen

Maßnahmen und Meilensteine 2010, Ausblick 2011

Der Meilensteinplan wurde Anfang 2010 erstellt. Er weist die wichtigsten Aktivitäten im Quadratkilometer Bildung in diesem Jahr aus. In dieser Darstellung werden künftig Maßnahmenplanungen und der Stand ihrer Realisierungen festgehalten und in Beziehung zu den verwendeten Fördermitteln gesetzt. Die Arbeit an allen genannten Schwerpunkten wird 2011 fortgesetzt und in ein einem neuen Meilensteinplan im Februar 2011 aktualisiert.

Bedeutung verwendeter Symbole

- ☑ im geplanten Zeitraum 2010 (nahezu) realisierte Meilensteine (Stand 30. Oktober 2010)
- ☐ im Jahr 2010 noch nicht (vollständig) realisierte Meilensteine (Stand 30. Oktober 2010)
- ➔ Kurzberichte über das erste Halbjahr 2010 (Stand: August 2010)
- ergänzende Kurzberichte über das zweite Halbjahr 2010 (Stand: Oktober 2010)
- (s1) Praxisschwerpunkte im Neuköllner Quadratkilometer Bildung
- (€) Projektbezogene (Mit-)Finanzierungen von KM2-Maßnahmen durch die öffentliche Hand, andere Stiftungen oder Einzelspender im Jahr 2010 (8 Nennungen)

- ☑ Ausbau der drei **Rucksackgruppen** mit bis zu 16 Müttern in derzeit 3 Kitas, Vorbereitung des Übergangs des Ansatzes mit den Kindern in die Grundstufe 2011/2012, Qualifizierung des Ansatzes als übergreifenden Sprachbildungsansatz in den beteiligten Kitas
- ☑ Stabilisierung und Ausbau der Arbeitsgruppe Krippe und des Themenschwerpunktes in der Kita „Kinder beobachten“
- ➔ Rucksackgruppen (s5) wurden 2008 in der Kita Weserstraße, 2009 auch in den Kitas Nikodemus und Villa Kunterbunt gegründet. Derzeit nehmen stabil 13 Mütter an den Kursen teil (6 deutsch-/türkischsprachige, 7 arabischsprachige Mütter), mit ihnen sind 15 Kinder sowie 3 Geschwisterkinder in die Kurse integriert. Insbesondere in der Kita Villa Kunterbunt soll der Sprachbildungsansatz der Rucksack-Materialien in allen Gruppen ausgebreitet und damit auch die Zahl der direkt und indirekt beteiligten Kinder, Erzieherinnen und Mütter erhöht werden. In der Grundstufe der Gemeinschaftsschule² wird im Herbst 2010 mit der Ausbildung der ersten Elternbegleiterinnen in bereits vereinbarter Zusammenarbeit mit einer Lehrerin begonnen (geplant: 2 Gruppen). Mit beiden Schritten – der Ausbreitung als Sprachbildungsmodul in einer Kita und der Erweiterung in die Grundstufe hinein – verbindet sich das mittelfristige Ziel, Rucksack im Stadtteil als durchgängigen Förderansatz (s10) zu etablieren.
- Die Ausbreitung des Rucksackprojekts vor allem in der Kita Nikodemus sowie in der Grundstufe schreitet voran. In der Grundstufe wurden alle Lehrer/innen der Jahrgänge 1 bis 3 in Rucksack eingeführt, sie unterstützen den Ansatz. Elternbegleiterinnen wurden gewonnen und werden qualifiziert.
- Um die Qualität des Angebotes Rucksack und die Fördereffekte aus Sicht von Erzieherinnen und Eltern besser bewerten zu können, wurde beides in einem für den Quadratkilometer angepassten Evaluationsbogen im zweiten Halbjahr 2010 erhoben. Zugleich wurde dabei das Evaluationsinstrument getestet. Die Ergebnisse liegen inzwischen vor und werden bis zum 20. November 2010 ausgewertet.
- ➔ Die Arbeitsgruppe Krippe (s13) entstand Ende 2009 und arbeitet seitdem fest mit Krippenerzieherinnen aus allen KM2-Kita-Praxisstandorten zusammen. Sie reagiert auf den Bedarf von Erzieherinnen zum fachlichen Austausch und zur Qualifizierung, auf den bis-

² Grundstufe der Gemeinschaftsschule, KM2-Schlüsselschule, ehemalige Franz-Schubert-Grundschule

lang im Stadtteil trotz vielfältiger Vernetzungsbemühungen nicht hinreichend eingegangen wurde. Im Mittelpunkt des vergangenen Halbjahres standen Übungen und Inputs zu frühen kindlichen Wahrnehmungen in Zusammenarbeit mit der Kunsttherapeutin Eve Rennebarth (www.atelier-turmalin.de). Diese Zusammenarbeit wird fortgesetzt, im Sinne eines aufgenommenen Impulses in die Fortbildung von Einrichtungen integriert und durch die Kita-Träger mitfinanziert (€).

- ➔ Der Praxisschwerpunkt „Kinder beobachten, Lernen dokumentieren“ (**s6**, siehe auch unten: Jahresfilm „Lernen im Alltag“) hat sich gefestigt. Erzieherinnen müssen Lernfortschritte von Kindern wahrnehmen und dokumentieren können, um mit Eltern Entwicklungsgespräche zu führen und individuelle Förderpläne zu erstellen. Allerdings verbinden sich hiermit die stärksten (selbst eingeschätzten) Defizite. In diesen Schwerpunkt von vier der KM2-Kitas wird im dritten Projektjahr nicht mehr in die Ausstattung, sondern nur noch in Fortbildung und Coaching investiert (externe Partnerin u.a.: Jutta Sauerborn). Eine Ergebnisevaluation findet zum Ende des Jahres 2010 unter den Fragestellungen statt: Welche Dokumentationsformen wurden eingeführt (Familienwände, Entwicklungsbücher...)? Wie breit sind sie in der Kita verankert? Welche Rolle spielen sie bei der Zusammenarbeit mit Eltern? Wie entscheidend ist die KM2-Kooperation dafür, dass in der Kita an dem Praxisschwerpunkt gearbeitet wird?
- Förderung und Weiterentwicklung der **Lernwerkstatt** als Förderinstrument zum forschenden, entdeckenden Lernen in Kitas und Schulen
- Lernwerkstattwochen zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung** in der Grundstufe für Lehrer/innen, Kita-Erzieher/innen, Eltern und Kinder vom 10. Mai bis 2. Juni 2010 (10. Mai Start in der Lernlandschaft „Flächen und Körper“ für Grundschul Kinder, 17. oder 19. Mai Reflexion für Lehrer/innen, 20. Mai Eröffnung für Kita-Erzieher/innen und Eltern, 21. Mai Start in der Lernlandschaft „Flächen und Körper“ für Kita-Kinder, 2. Juni Abschlussreflexion)
- Entwicklung eines durchgängigen **Lerntagebuchs** für Lernwerkstätten in Kitas (als Teil des Sprachlerntagebuchs) und Grundschulen bis Mitte Juni als Entwurf, Weiterentwicklung während einer Klausur (18. und 19. September 2010)
- ➔ Die Förderschere geht in Bezug auf mathematisch-naturwissenschaftliche, fachsprachliche und lernmethodische Kompetenzen ungebremst auseinander, Angebote fehlen auf der gesamten Förderkette nahezu vollständig. Wie sich dies auswirkt, lässt sich aus den nach wie vor problematischen Abgangsergebnissen nach den Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss³ vor allem im Lernfeld Mathematik ableiten, die den Eindruck verstärken, der durch die Lernausgangslagen-Untersuchungen zu Beginn der 1. Klasse entsteht. Aus diesem Grund haben sich seit 2007, intensiv seit 2008 die Einrichtung und fachliche Begleitung von Lernwerkstätten (**s1**, **s10**) zu einem der wichtigsten Projektschwerpunkte entwickelt.
- ➔ 2008 wurden in drei KM2-Kitas Lerneckeln und eine Lernwerkstatt, 2009 in der Grundstufe eine Lernwerkstatt – teilweise nach einem längeren Fortbildungs- und Beratungsprozess – eingerichtet (€: Mitfinanzierung der Einrichtung der Lernwerkstatt in der Kita Nikodemus durch das Ehepaar Rosenkranz). Der dadurch erhoffte Schub für forschendes und entdeckendes Lernen blieb sowohl in den Einrichtungen insgesamt als auch im Stadtteil aus. Deshalb wurden in Zusammenarbeit mit der Lernbegleiterin Lydia Reich (€: Honorarmittel 2009/2010 öffentlich, 2010/2011 zu zwei Dritteln öffentlich, zu einem Drittel aus Projektmitteln finanziert) und Lehrerinnen aus der Grundstufe Lernwerkstattwochen mit dem Ziel vorbereitet, exemplarisch vorzuführen, dass Kinder in der Altersspanne von 4 bis 11 Jahren gewinnbringend in einer für sie vorbereiteten Lernumgebung lernen können. Die Lernwerkstattwochen erwiesen sich als ausgesprochener Erfolg: Die Lernumgebung wurde über drei Wochen täglich vier Stunden durch Kita- und Schulgruppen genutzt, die Kinder bewegten sich in ihr neugierig und offen, Erzieherinnen und

³ Mittlerer Schulabschluss: MSA

Lehrerinnen zeigten sich überrascht, welche Lernintensität und -motivation in der Lernumgebung entstanden, in drei gut besuchten, einrichtungsübergreifenden Reflexionstreffen mit Erzieherinnen, Lehrerinnen und Müttern wurden die Lernerfahrungen der Kinder, die ihrer erwachsenen Begleiterinnen und Konzepte früher naturwissenschaftlicher Bildung diskutiert (externer Partner: Prof. Dr. Hartmut Wedekind, Alice-Salomon-Hochschule).

➔ Zu den Ergebnissen der Lernwerkstatt-Wochen gehören neben der akzeptierten Absicht, Lernwerkstätten in den Einrichtungen und im Stadtteil breiter anzusiedeln, die Verabredung, einen Entwicklungsprozess zu starten, dessen erstes Produkt im Herbst 2010 ein Portfolio⁴ für Lernwerkstätten sein wird, das in Kitas und Schulen verwendet und das sowohl als Teil des verpflichtenden Kita-Sprachlerntagebuchs als auch eigenständig über eine lange Zeit genutzt werden kann. Weitere Entwicklungswerkstätten (Bewertung in Lernwerkstätten, Erzieher/innen und Lehrer/innen als Lernbegleiter/innen, das Berliner Kita-Bildungsprogramm, schulische Rahmenlehrpläne und Lernwerkstätten...) werden 2011 systematisch zur Professionalisierung der Lernwerkstattpraxis beitragen.

➔ Das Format Lernwerkstattwochen wurde auf eine dreiwöchige Fortbildungsreihe übertragen, die im November 2010 stattfindet. Erzieher/innen auch aus kleineren Kitas, die bislang an den KM2-Qualifizierungen nicht teilnehmen konnten, besuchen mit insgesamt 60 Kindern eine Lernumgebung, die in der Pädagogischen Werkstatt eingerichtet wurde. Dazu wird auf Kooperationen mit dem Projekt „Kitavernetzung“ des Bildungsverbundes und eine Förderung durch das Quartiersmanagement zurückgegriffen (€: Honorar- und Sachmittel). Im Laufe dieses Teilprojekts wird ein neuer Beobachtungsbogen zum forschenden und entdeckenden Lernen als Teil künftiger Portfolios erprobt.

➔ Am 18. und 19. September 2010 fand die Klausur zur Entwicklung eines Lernwerkstattportfolios statt. An dieser Klausur nahmen Lehrer/innen und Kita-Erzieher/innen teil. Das ursprüngliche Ziel, am Ende der Klausur über ein Format für ein Lerntagebuch zu verfügen, konnte noch nicht erreicht werden. Dazu war der Verständigungsbedarf darüber, wie Lernprozesse von Kindern in Lernwerkstätten verlaufen, wo Lerntagebücher, für die die Kinder selbst Verantwortung übernehmen, ansetzen und wie Portfolios in die Kita-Sprachlerntagebücher integriert werden, zu groß. Das Ziel wird nicht aufgegeben, die Arbeit mit Lerntagebüchern startet nach weiteren Entwicklungsschritten im Frühjahr 2011.

➔ Ab September 2010 werden wöchentlich 75 Kinder der 1. bis 3. Jahrgänge in einer Doppelstunde in der Lernwerkstatt ihre Kompetenzen im entdeckenden und forschenden Lernen erweitern. Diese Gruppe entsteht durch die Teilung der Jahrgänge, so dass alle 150 Kinder im zweiwöchentlichen Rhythmus die Werkstatt durchlaufen. Die Lernwerkstatt ist somit Bestandteil des schulischen Curriculums. Während einer Vorbereitungssitzung im Januar 2011 und zweier Klausurtagungen im März bzw. April 2011 wird die Verzahnung der Lernwerkstatt mit dem Unterricht und anderen Bildungs- und Förderangeboten entwickelt.

☑ Abschluss des laufenden **MSA-Kurses** für etwa 70 Schüler/innen mit zwei Ferien camps bis Juni 2010, Würdigung und Zertifizierung engagierter Teilnehmer/innen am 7. Juni 2010

☑ monatliche Koordinationstreffen für den MSA-Kurs

☑ Vorbereitung des **MSA-Kurses** 2010/2011 mit bis zu 50 Jugendlichen auf der Grundlage von neu entwickelten Lernverträgen und dokumentiert in **Lernportfolios** bis Anfang Juli 2010, Start des Kurses nach den Oktoberferien 2010

➔ Die Kurse zur Vorbereitungen auf die Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss (**s2**) wurden bereits Anfang 2008 eingerichtet. Sie wurden durch Studierende – davon nicht

⁴ Portfolios sammeln und ordnen Produkte, die eine Lernbiographie des/der Lernenden kennzeichnen bzw. die Entwicklung des/der Lernenden sichtbar machen oder seine/ihre Arbeit an einem Projekt dokumentieren. Ein Portfolio hilft Lernenden dabei, systematische Lernstrategien zu erarbeiten. Die Reflexion und Evaluation der eigenen Person, der Lerninhalte sowie der Lernerfahrungen kennzeichnen ein Portfolio

wenige selbst aus Einwandererfamilien – in 2008 für etwa 30 Jugendliche, in 2008/2009 für 40 Jugendliche und 2009/2010 für 70 Jugendliche angeboten. Die Zahl der Kursstunden im Schuljahr wuchs von etwa 300 (2008) über etwa 500 (2008/2009) auf 1060 (2009/2010). Mit den Kursen reagierte das KM2-Vorhaben auf das massive Scheitern von Jugendlichen zum Ende ihrer Schulbiographie: 2007 verließen die Rütli-Hauptschule 28 Prozent, 2006 sogar 35 Prozent der Schüler/innen ohne irgendeinen Abschluss (MSA, einfacher oder erweiterter Hauptschulabschluss), in der Heinrich-Heine-Realschule erreichten 2007 nur 59 Prozent den für diese Schulform eigentlich verpflichtenden Mittleren Schulabschluss.⁵ Als *das* ausgemachte Problemfeld erwies sich dabei immer das Fach Mathematik.

→ An den Kursen im gerade vergangenen Schuljahr – sie wurden erstmalig tief evaluiert – nahmen etwa 80 Prozent der Jugendlichen fest teil.

Allgemein erwartet wurde bereits im September 2009, dass dieser Kurs zu den schwierigsten der vergangenen Jahre gehören würde: Der Jahrgang wurde als kompliziert beschrieben – insbesondere auf den Eintritt lernmotivierter Jugendlicher in die damals 7. Klasse des Realschulzuges habe sich der „Rütli-Brandbrief“ aus dem März 2006 verheerend ausgewirkt.

Es ist zwar bemerkenswert, dass eine so große Anzahl von Jugendlichen die Motivation aufbrachte und sich freiwillig über ein Schuljahr hinweg an manchmal mehreren Kursen in einer Woche beteiligte – dies wurde 2010 erstmalig mit öffentlich verliehenen Zertifikaten gewürdigt. Genauso wichtig ist es (bei einer nicht sicher möglichen Aussage über den Wirkungsanteil des Kurses), dass 2010 erstmalig nur 2 Jugendliche (von 120) die 10. Klasse ohne Abschluss verließen (2006: 26 von 157), genauso erstmalig kein/e Kursteilnehmer/in aus den Hauptschulzügen in der Mathematikprüfung die Zensur 6 erhielt und insgesamt eine Stabilisierung im unteren und oberen Leistungsbereich eintrat. Dennoch sprechen die Ergebnisse nach den MSA-Prüfungen dafür, dass der Kurs in der derzeitigen Form an seine Grenzen gestoßen ist. Die MSA-Abschlusszahlen in den Hauptschulzügen stagnieren im dritten Jahr auf niedrigem Niveau, in den Realschulzügen brachen die MSA-Abschlüsse auf 54 Prozent ein (2008 76 Prozent, 2009 82 Prozent). Die Schule insgesamt erreichte allerdings auf der anderen Seite auch eine deutliche Erhöhung der MSA-Abschlüsse mit gymnasialer Übergangsempfehlung (2006: 10 Prozent, 2010: 29 Prozent)

→ Aus diesem sehr vielschichtigen Bild und den Erfahrungen der drei Vorgängerkurse folgt eine Neuorientierung der auch 2010/2011 noch immer notwendigen Kurse, die früher einsetzen sollen und nach einer belastbaren Kooperation zwischen Studierenden und Lehrkräften, einer Verknüpfung des Kurses mit dem Unterricht, der methodischen Qualifizierung der Studierenden (voraussichtlicher externer Partner: Lernwerk, www.lernwerk.de), einer Arbeit mit Lernverträgen und Portfolios und einer fortzusetzenden Evaluation verlangen. Entsprechende Planungen sind nahezu abgeschlossen.

↗ Alle Vorhaben zur Neustrukturierung des MSA-Kurses 2010/2011 konnten erfolversprechend implementiert werden: (1) mit der reformpädagogisch orientierten Lernwerk GmbH konnte eine gemeinnützige Kooperation zur Qualifizierung der Studierenden (die erstmalig über „Tutorwatch“ zertifiziert wurden) abgeschlossen werden (€), (2) ein Jahrescurriculum liegt infolge dieser Kooperation vor, (3) ein Lerntagebuch mit Lernvertrag wurde im KM2-Projekt entwickelt und wird benutzt, (4) der Kurs fokussiert sich auf das Fach Mathematik und wird zu Zeiten parallel angeboten, zu denen auch ein Austausch mit den Lehrkräften leicht möglich ist, (5) die Studierenden wurden nach Bewerbungsgesprächen mit Lehrkräften für den Kurs gewonnen. Dies alles führt zu einer deutlich stärkeren Kooperation mit der Schule und einer verbesserten Verknüpfung mit dem Regelunterricht. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird gemeinsam mit der Schulleitung kleinschrittig überwacht. Damit einher geht, dass die Kosten infolge der effizienteren Kursorganisation bei nahezu gleichbleibender Schüler/innenzahl wahrnehmbar gesenkt werden können (2009/2010: knapp 22.500 €, 2010/2011: voraussichtlich 13.000 €)

⁵ Alle Angaben zu Abschlüssen stammen aus Erhebungen der Heinrich-Heine-Realschule, der Rütli-Hauptschule bzw. der 1. Gemeinschaftsschule, die für den KM2-Zwischenbericht freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden,

- ☑ Start eines **Begleitmoduls zur Interaktion Lehrer/-innen – Schüler/-innen** „Supervision in schwierigen Situationen“ (**s12**) im April 2010 in der Grund- und Sekundarstufe der Gemeinschaftsschule (Zielgruppe: Lehrkräfte, die bereit sind, ihren Unterricht für externe Fachkräfte zu öffnen), Fortsetzung des Moduls im Förderzentrum Adolf Reichwein
- ➔ Seit zwei Jahren bewährt sich das Coachingmodul der Psychologin Nikola Sakowski, in dem Lehrkräfte schwierige Interaktionen mit Kindern und Jugendlichen reflektieren, im Förderzentrum Adolf Reichwein. Seit dem Frühjahr 2010 findet es auch in der Gemeinschaftsschule mit drei jungen, engagierten Lehrkräften statt, die in ihrer Beziehung zu einzelnen Kindern und Jugendlichen gestärkt werden (€: 2009/2010 schulische Mittel, 2010/2011 schulische Mittel, anteilige Finanzierung über Projektmittel). Das Coachingmodul versteht sich als Teil eines Fördernetzwerkes um Kinder und Jugendlichen in besonderen Problemsituationen.
- ☑ Start des **Stipendienprogramms** für bis zu 8 Kinder und Jugendliche mit 8 bis 10 ehrenamtlichen jungen Bildungspaten am 7. Juni 2010 um 16.00 Uhr in der Mensa der Gemeinschaftsschule im Rahmen der Berliner Stiftungswoche (Bewerbungs- und Auswahlfrist: 10. bis 31. Mai 2010)
- ➔ Am 7. Juni 2010 wurden die ersten acht Stipendiatinnen und Stipendiaten des Neuköllner Stiftungsvorhabens Ein Quadratkilometer Bildung (**s3**) gewürdigt. Sie erhielten das Stipendium aus den Händen von Christina Rau, Schirmherrin des Campus Rütli (CR²). Die Stipendien stammen im ersten Jahr aus den Fördermitteln des Quadratkilometer Bildung, die die Weinheimer Forschungsgemeinschaft Modellprojekte zur Verfügung stellt (€). Weitere Zustiftungen werden gesucht, eine mündliche Zusage für die Übernahme von drei Stipendien im Schuljahr 2011/2012 durch den Stifter Dieter Rosenkranz liegt bereits vor.
- ➔ Das Stipendienprogramm startete zu Beginn des Schuljahres 2010/2011. Es würdigt besondere Leistungen von Kindern und Jugendlichen aus dem Reuterkiez, die an der 1. Gemeinschaftsschule Berlin lernen. Diese Leistungen können in verschiedenen Bildungsbereichen erbracht werden – etwa der Musik, dem Sport, im Feld bildender Kunst. Entscheidend ist, dass die Kinder und Jugendlichen selbst diese Leistungen als wesentlichen Beitrag zur Entwicklung ihrer besonderen Persönlichkeit, als Teil ihrer Selbstbildung betrachten und beschreiben, wo sie bereits für sie wichtige Schritte durchlaufen haben, wo sie mit Widerständen umgehen mussten, wo sie weitergekommen sind. Diese Leistungen werden durch breite schulische Erfolge begleitet. Ein persönlicher Bedarf nach Förderung und Kompetenzstärkung steht dem Stipendium nicht entgegen.
- ➔ Die Stipendien werden monatlich bar ausgezahlt und durch die Stipendiatinnen und Stipendiaten für ihre weitere Bildung mit Blick auf ihre außerschulischen und schulischen Leistungen verwendet. Damit dies in angemessener Weise geschieht, werden die Kinder und Jugendlichen durch Bildungspaten begleitet, die jung sind, in gesellschaftlichen Sphären agieren, die andere Perspektiven bereithalten, die sich freiwillig engagieren. Die wesentliche Aufgabe dieser Paten besteht in der Beratung der Stipendiatinnen und Stipendiaten bei der Formulierung eigener Bildungsziele. Die Paten kooperieren dabei mit Lehrerinnen und Lehrern, anderen pädagogischen Fachkräften, Eltern, Mitschülerinnen und Mitschüler, die sich aus ihrer eigenen Verantwortung heraus an den Prozessen um das Stipendienprogramm beteiligen.
- ➔ Die geplanten Schritte im Stipendienprogramm wurden realisiert. Zur Evaluation des Programms entstand im Oktober 2010 eine Initiative des KM2-Projekts gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Edelstein, das von der Heinrich-Böll-Stiftung unterstützt wird: Stipendiatinnen und Stipendiaten, Eltern und die sie begleitenden Erwachsenen erzählen einander, in welchen Situationen ihre Leben eine andere Wendung genommen haben (*Change Stories*). Dieses Evaluationsvorhaben startet 2011.

- ☑ Start einer Kampagne zur Finanzierung einer **Werkstatt** in der Sekundarstufe zum Aufbau von Autos in Verbindung mit dem Konzept Beruflicher Orientierung („Garage“, Mai/Juni 2010) gemeinsam mit dem Freundeskreis der BMW Stiftung, der Schöwel Stiftung – Fairchance und den Gesellschaftern des Freudenberg-Unternehmens, Bau der Werkstatt im 29. und 30. Oktober 2010
- ➔ Die Leitung der Unternehmensgruppe Freudenberg hatte die Absicht, im Juni 2010 einen „Managertag“ im Neuköllner Reuterkiez zu verbringen, und sich dafür Möglichkeiten des Mittuns an baulichen Veränderungen gewünscht. Nachdem entsprechende Vorschläge, für die sich lokale Akteure einsetzten, durch die Unternehmensleitung erst akzeptiert, dann aus Termingründen nicht weiterverfolgt wurden, mussten andere Wege zu deren Umsetzung gefunden werden. In dieser Situation entwickelte sich ein Vorhaben zur beruflichen Orientierung (**s9**), mit dem das bezirkliche Hochbauamt, das süddeutsche Unternehmen KORODUR Westphal Hartbeton und seine Partner, die neu gegründete Berliner Schöwel Stiftung und eine lokale Kfz-Werkstatt dafür sorgen, dass Jugendliche die Gelegenheit erhalten, eine Garage zum Aufbau alter Wagen zu errichten und eine Schülerfirma zu deren Vertrieb gründen. Einen ersten Wagen stellt eine Spende der Firma Geyer zur Verfügung. (€)
- ➔ Die Werkstatt „Temporäre Garage“ wurde wie geplant von Jugendlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Freudenberg Spezialdichtungsprodukte GmbH & Co. KG errichtet. Die erhofften Effekte wurden erzielt, das Partnernetzwerk wurde geknüpft.
- ☑ Selbstbewertungsworkshop im **Audit Förderqualität** der Gemeinschaftsschule am 14. April 2010, Selbstbewertungswshops in allen Kitas und Jugendhilfeeinrichtungen bis Mai 2010
- ☐ Ausbildung der Auditierungsteams und Beratungs- und Entwicklungsgespräche in allen Einrichtungen bis Ende 2010
- ☑ Vorbereitung, Begleitung und Moderation von zwei schulischen Studientagen (26. April 2010, Grundstufe; 11. Juni 2010, Gemeinschaftsschule)
- ☑ Vorbereitung, Begleitung und Moderation von zwei Klausuren schulischer Steuergruppen (17. und 18. September 2010, Gemeinschaftsschule)
- ➔ Zu den wichtigsten KM2-Projektmaßen gehört es, Schulen und Kitas in ihrer Qualitätsentwicklung systematisch zu begleiten und die gemeinsam mit ihnen gestalten Praxisvorhaben in die Zielplanungen interner Schul- und Kita-Programme aufzunehmen. Dem dienen die im zweiten Jahr stattfindenden Selbstbewertungswshops im Audit Förderqualität (**s11**) und die durch eigens dafür ausgebildete Externe durchgeführten Entwicklungsgespräche. Beide Evaluationsmodelle wurden auf der Programmwebsite veröffentlicht (www.ein-quadratkilometer-bildung.eu/tools/auditfoerderqualitaet). Zu den hervorstechenden Ergebnissen insbesondere der Selbstbewertungs- und Zieleworkshops der Kitas gehört, dass es inzwischen fast durchgängig gelungen ist, die Vielzahl von Projekttaktivitäten, die noch das Jahr 2008 auszeichneten, auf wenige Schwerpunkte zu reduzieren und Förderung gezielter einzusetzen.
- ➔ Die Zusammenarbeit mit Leitungen in Kitas und Schule und mit schulischen Steuergruppen ist eine besondere Gelingensbedingung für den Quadratkilometer Bildung. Deshalb gehören seit 2007 die jährlichen Leitungsklausuren und die Moderation von Studientagen (**s11**) – die für die Praxiseinrichtungen eine willkommene Dienstleistung des Projekts darstellen – zu den wichtigsten Stabilisierungsmaßnahmen. Zudem bergen sie die Chance in sich, den Quadratkilometer durch den Kontakt mit der breiten Masse der pädagogischen Fachkräfte im Alltag zu verankern.
- ➔ Dass seit 2007/2008 in einem so intensiven Maße in die Begleitung von Entwicklungsprozessen in den Kitas und Schulen investiert wurde, sichert inzwischen den selbstverständlichen Zugang in die Einrichtungen und die Bereitschaft zur Entwicklungsanstrengung bei sehr vielen pädagogischen Fachkräften. Diese Bereitschaft wurde aus dem KM2-Kontext gerade im ersten Halbjahr 2010 in Anspruch genommen – teilweise stärker als in den Jahren zuvor.

- ➔ Die Überprüfung der moderierten Leitungsklausuren der Gemeinschaftsschule seit 2007 hat ein Bild hoher Zielkonsistenz und umgesetzter Maßnahmen ergeben. Die Zusammenarbeit mit Schulleitung und Steuergruppen behält weiterhin einen hohen Stellenwert.
- ➔ Die externen Anteile im Auditzirkel müssen mit Blick auf ihre Realisierbarkeit und ihre zielführende Funktion im Jahr 2011 überprüft werden

- Gründung eines **Begleitausschusses** (Verwaltungen, Stiftungen, Programmpartner) und Unterzeichnung einer **Rahmenvereinbarung** im Oktober 2010
- ➔ Ein jährlich tagender Begleitausschuss wird bis Ende Oktober gegründet. Ihm werden voraussichtlich Vertreter/innen der Abteilungen Jugend und Bildung des Bezirksamtes Neukölln, der Groeben- und der Freudenberg Stiftung, der regionalen Schulaufsicht, der Stadtentwicklungsverwaltung, eines Kita-Trägers sowie die Leitung des Campus Rütli, zwei Wissenschaftler/innen und vier Elternvertreter/innen angehören. Der Ausschuss berät den Projektträger, die Projektgruppe und die Praxispartner bei der Strategieentwicklung für den Quadratkilometer Bildung. Eine Aufgabe in diesem Zusammenhang ist es, eine Rahmenvereinbarung für das Projekt zu entwickeln, die die bestehende kommunale Einbindung des Quadratkilometers Bildung in das bezirkliche Integrationskonzept, den lokalen Handlungsplan „Campus Rütli“ und das Pilotmodell zur Gemeinschaftsschule weiter operationalisiert.

- ➔ Im Ergebnis der Stiftungsratssitzung der Groeben-Stiftung wird der Begleitausschuss neu gedacht, um wissenschaftliche Expertise erweitert und im Frühjahr 2011 eingerichtet.

- ☑ **Basisdatenerhebung** zu Bildungsverläufen im Juni und September 2010, Auswertung der Daten 2010 und Spiegelung an den Datenverläufen 2008 und 2009 bis Oktober 2010
- ➔ Die Basisdatenerhebung zu zwei Messzeitpunkten erfasst die Zugangs- und Abgangszahlen in Kindertagesstätten und Schulen, die Abschluss- und Empfehlungsqualitäten und die „Wege“ der Kinder und Jugendlichen durch die Bildungsinstitutionen des Stadtteils. Es beschreibt zudem, wann Kinder und Jugendliche im Laufe ihrer Bildungsbiographie das Quartier verlassen. Ein Instrument hierfür liegt in einem seit drei Jahren im Neuköllner Quadratkilometer Bildung erprobten Format vor. Es wurde auf der Website veröffentlicht (www.ein-quadratkilometer-bildung.eu/tools/basisdatenerhebung).
- ➔ Seit drei Jahren werden alle erhobenen Basisdaten in einer Statistik zusammengeführt, visualisiert und ausgewertet. Insbesondere drei projektrelevante Fragen stehen hierbei im Vordergrund: Stabilisieren sich die Bildungswege der Kinder und Jugendlichen im Quartier? Wo werden Veränderungen sichtbar? Arbeiten wir mit den richtigen Einrichtungen zusammen? In den Neuköllner Jahresworkshops, bei denen einmal im Jahr alle KM2-Einrichtungen zusammenkommen, werden die Daten vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

- ➔ Die Basisdatenerhebung 2010 hat belegt, dass sich die Bildungsverläufe im Reuterkiez im 3. Jahr in Folge langsam und in kleinen Schritten stabilisieren: Mehr Kinder besuchen die ältesten Gruppen der KM2-Kitas (2007/2008: 79 Kinder, 2009/2010: 101 Kinder), mehr Kinder wechseln aus dem KM2-Kitas in die KM2-Grundstufe (2007/2008: 23 Kinder, 2009/2010: 35 Kinder), mehr Kinder wechseln aus der KM2-Grundstufe in die KM2-Sekundarstufe (2007/2008: 8 Kinder, 2009/2010: 16 Kinder), dramatisch weniger Schüler/innen verlassen die Sekundarstufe ohne Abschluss (2007/2008: 14 Schüler/innen, 2009/2010: 2 Schüler/innen).

- ☑ Abschluss des zweiten Jahresfilms „Lernen im Alltag“, der den Bildungsweg von zwei inzwischen Vierjährigen monatlich begleitet, im November 2010 abschließen
- ☑ filmische Jahresdokumentation 2010/2011 im Mai starten
- ➔ Die Arbeiten am Jahresfilm „Lernen im Alltag“ (externe Partnerin: Roswitha Weck, www.roswitha-weck.de), der im zweiten Jahr zwei inzwischen vierjährige Kinder auf ihren Bildungswegen durch den Quadratkilometer begleitet, verlaufen wie geplant: monat-

lich werden Lernsituation der beiden Kinder dokumentiert, am Ende des Jahres wird der dann zweite Film vorgestellt. Dieser Film betrachtet die Praxis des Quadratkilometers nicht nur aus den Blickwinkeln von Kindern, er zeigt Erwachsenen, wie Kinder lernen. Diese Fortbildungsfunktion hat bereits der erste Jahresfilm, wie mehrfach zurückgemeldet wurde, erfüllt. Das umfangreiche Filmmaterial wird in der Kita durch Erzieherinnen für die Selbstreflexion ihrer Arbeit mit den Kindern genutzt, diesen Prozess begleitet die externe Partnerin, die nicht nur Filmemacherin, sondern auch eine profilierte Fortbildnerin ist (s6).

➔ Die Anfang des Jahres 2009 begonnene filmische Langzeitbeobachtung von zwei damals zweijährigen Kindern durch die Filmemacherin Roswitha Weck wird fortgesetzt. Ende 2010 legt das Projekt den zweiten Film vor. Fast jeden Monat des Jahres hat die Filmemacherin in ihren alltäglichen Lernbewegungen in der Kita, hier unter anderem in der Lernwerkstatt gefilmt. Aus dem Rohmaterial schneidet sie einen zwanzig- bis dreißigminütigen Film, der jeweils im Dezember aufgeführt wird. Der 2009er Film „Lernen im Alltag“ wurde intensiv in Fortbildungen in verschiedenen Kitas und durch Projektpartner genutzt. Die Langzeitdokumentation als Reihe illustriert öffentlichkeitswirksam den bildungsbiographischen Anspruch des Quadratkilometers. Zudem diskutiert die Filmemacherin, die auch Erziehungswissenschaftlerin ist, mit den Erzieherinnen der Kita, in der gefilmt wird, deren pädagogisches Handeln anhand des umfangreichen Rohmaterials. Damit hat das Projekt eine Funktion bekommen, die mit der des „Classroom Managements“ (vgl. Besuchsbericht von Dr. Pia Gerber und Christian Petry) vergleichbar ist. Die finanzielle Ausstattung orientiert sich an Vergleichsangeboten, die unterboten werden. Ein Wechsel der Filmemacherin aus Kostengründen erscheint kontraproduktiv, zu wichtig sind die gewachsenen Vertrauensbeziehungen zu den Erzieherinnen, Eltern und Kindern. Eventuell müssen für das Teilprojekt 2011 zusätzliche Mittel eingeworben werden.

- ➔ Auch die Zusammenarbeit mit Inga Pfafferott wird fortgesetzt und zu einem weiteren, eher für die breite Öffentlichkeit bestimmten Film führen, der im Zweijahresrhythmus die KM2-Projektaktivitäten in Neukölln, eventuell auch in Moabit illustriert.
- ➔ Beide Filme stützen die umfangreiche, im Jahresbericht zu beschreibende Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung und zum Modelltransfer auch außerhalb des KM2-Netzwerkes.

interne Fachtagung „Bildung und Jugendhilfe“ im Herbst 2010

interne **Jahrestagung** „Was haben wir in den vergangenen drei Jahren erreicht? Welche Ziele stellen wir uns in den nächsten drei Jahren?“ am 2. Dezember 2010, 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr

➔ Die interne Fachtagung „Bildung und Jugendhilfe“ wird problematisieren, wie erfolgversprechend unterrichtsbegleitende Unterstützung von Kindern und Jugendlichen ist, ohne dass es dabei zu einer engen Kooperation mit Schulen kommt. In diesen Schwerpunkt (s4) wurde durch den Quadratkilometer in erheblichem Umfang investiert, eine Bewertung der Effekte, sehr wahrscheinlich auch eine Neuausrichtung der Förderpraxis, die in der Graphik zum Mitteleinsatz angedeutet ist, steht in diesem Zusammenhang an.

➔ Die Jahrestagungen sind Höhepunkte des Quadratkilometers und besondere Gelegenheiten, die eine vergleichsweise große Anzahl von pädagogischen Fachkräften, Eltern und externen Partnern miteinander ins Gespräch bringen (s16). Nachdem 2007 der Zielhorizont des Quadratkilometers geklärt, 2008 das Selbstevaluationsinstrument Audit Förderqualität eingeführt und 2009 gefragt wurde, was Kinder und Jugendliche „vom Quadratkilometer haben“, geht es 2010 darum, ein Resümee über die vergangenen drei Jahre zu ziehen und Ziele für die nächsten drei Jahre zu verabreden – für einen Zeitraum, in dem die erste Projekthälfte zu Ende gehen und geprüft werden wird, welche Ideen und Maßnahmen in den Regelbetrieb und die Regelausstattung Eingang gefunden haben.

➔ Wegen des angestregten Zeitbudgets der Praxisakteure und aus Gründen einer sinnvolleren Jahresplanung wurden die beiden Tagungen in den Februar 2011 verlegt.

- ☑ regelmäßige **Abstimmungsgespräche** mit den Campus-Rütli-Verantwortlichen (wöchentlich am Donnerstag: Schulleiterin, Verwaltungsleiterin, Quartiersmanagerin, Projektleiter Campus Rütli), sowie gesondert mit der Schulleiterin bzw. Grundstufenleiterin (mindestens einmal im Monat)
- ☑ regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit im *Arbeitskreis der Akteure* (AdA) des Campus Rütli (Quadratkilometer ist in der internen Geschäftsordnung als Ständiger Teilnehmer des AdA verankert, alle sechs Wochen) und der Bildungssteuerungsrunden im Quartier (mit Vorbereitungsrunden alle zwei Monate)
- ➔ Im vergangenen halben Jahr hat sich die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Verantwortungsträgern in der Schule und dem Stadtteil institutionalisiert. Sie wird kleinschrittig gepflegt. Während der Treffen werden in starkem Maße Alltagsplanungen vorgenommen und strategische Entscheidungen getroffen. Diese Form der Kooperation spricht für das Vertrauensverhältnis rings um den Quadratkilometer, die hilfreiche Funktion, die ihm zugeschrieben wird, und die Akzeptanz, die ihm und seinen Zielen entgegengebracht wird.